

Auf den Spuren einer großen Autorin

Ein Rundgang durch das Anwesen der Kinderbuchautorin Sigrid Heuck – Ausstellung zum ersten Todestag

VON ROSWITHA DIEMER

Einöd – 98 Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene hat Sigrid Heuck geschrieben. Gelebt hat sie meist sehr zurückgezogen mit ihren Pferden und Hunden in ihrem Bauernhaus in Einöd (Dietramszell). Im Oktober 2014 verstarb die preisgekrönte Kinderbuchautorin im Alter von 82 Jahren. Eine Retrospektive in ihrem Anwesen in der Grabenmühle 5, das sie seit den 1950er Jahren bewohnte, zeigt eindrucksvoll, wer die gebürtige Kölnerin wirklich war, was sie für Sehnsüchte und Träume hatte.

Sigrid Heucks letzter Wunsch war es, dass nach ihrem Tod Bärbel Holzmayr, die 14 Jahre ihre Haushälterin war, das Anwesen bekommt. Holzmayr war es auch, die die liebevoll gestaltete Ausstellung in Eigenregie initiiert hat. Seit der Eröffnung Anfang Oktober ist hier ein Kommen und Gehen. „Es waren schon zig Leute hier, und alle waren erstaunt, wie groß Heucks Schaffensspektrum war.“

Auch am vergangenen Mittwochnachmittag haben sich einige interessierte Besucher eingefunden. Draußen liegt der Nebel über den Feldern, drinnen in der Stube mit dem Kachelofen ist es kuschelig warm. Bärbel Holzmayr beginnt auch hier mit ihrer Führung. Trotz der vielen Bücher, Skizzen und Manuskripte, die auf Tischen, Stühlen und Bänken liegen, bleibt der Blick an den kleinen Sprossenfenstern hängen, in denen sich auf Glaseinlageböden unzählige, kleine Zinnfiguren tummeln. „Eine Sammelleidenschaft von Sigrid Heuck“, erklärt Bärbel Holzmayr.

Bevor die 1932 in Köln geborene Kinderbuchautorin mit dem Schreiben begann, war sie an der Mode- und Grafikschule in München. Gleichzeitig ging Heuck auf die Kunstakademie, um dort dekorative Grafik zu studieren. Viele Skizzen für Modezeichnungen und Gebrauchsgrafik belegen diese Zeit. 1949 verließ Heuck jedoch die bayerische Landeshauptstadt und zog zuerst in die „alte Mühl“ nach Bairawies. In den



1950er Jahren erwarb sie das denkmalgeschützte Haus in Einöd. Mit Illustrationen hielt sie sich über Wasser, doch eigentlich wollte sie eigene Geschichten schreiben, und nicht nur die Geschichten anderer illustrieren. Tatsächlich fragte schließlich ein Verlag bei ihr nach, ob sie nicht auch gleich den Text für ein Buch mitliefern könnte. So entstand „Mondkuhparadies“ im Jahr 1959. Ein Jahr darauf gewann sie dafür bei der „Triennale“ in Mailand die Silbermedaille.

Doch leben konnte Heuck davon immer noch nicht. Also machte sie Layouts und Werbung für bayerische Schulbücher. Mit ihrer Idee, in einem Bilderbuch einzelne Wörter durch Abbildungen zu ersetzen, gelang ihr in den 1970er Jahren schließlich der Durchbruch. Mit über eineinhalb Millionen verkauften Exemplaren ist „Pony, Bär und Apfelbaum“ bis heute ihr erfolgreichstes Werk geblieben. Es wurde in 16 Sprachen übersetzt.

Über der Kachelofenbank in der Stube, auf der neben vielen Kinderbüchern auch Schulbücher und Spiele liegen, wird der Besucher überrascht. Denn, was vermutlich nur wenige Heuck-Fans wissen: Die Autorin hat auch Bil-



der in düsteren Farben mit ungewöhnlichen Motiven gemalt. Diese Puppenbilder sind eindeutig nichts für schwache Gemüter. Sie zeigen Gliederpuppen, denen zum Teil Arme oder Beine fehlen. Manche haben Verletzungen im Gesicht. Ihre Augen sind weit aufgerissen, dunkel und leer. Auf einem der Bilder steht rechts unten: „Jeder von uns ist ein Steppenwolf“. „In ihnen hat Heuck wohl ein Kindheitstrauma verarbeitet. Aber genau weiß ich's nicht“, sagt Bärbel Holzmayr. Im Gegensatz dazu ist Hans Hampel-



mann, einer von Heucks unzähligen Fantasiefiguren, ein freundlicher Geselle.

Im zweiten Raum hat Bärbel Holzmayr die vielen Bücher von Heuck dekoriert. Mit „Der Schneckenkönig“ gelang ihr ein kleiner Kinderkrimi, in dem es um ein wertvolles linksgedrehtes Schneckenhaus geht. Für ihren ersten Jugendroman „Mondjäger“ bekam sie den Friedrich-Gerst-äcker-Preis und für „Meister Joachims Geheimnis“ gab es 1990 den Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis. 1994 wurde Heuck mit dem

Bayerischen Verdienstorden für ihr Gesamtwerk ausgezeichnet, 2002 wurde ihr der Bundesverdienstorden Erster Klasse überreicht, 2010 der Kulturrehnenbrief des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen.

Wenn Sigrid Heuck nicht mit dem Schreiben und ihrer Pferdezucht beschäftigt war, ging sie leidenschaftlich gern auf Reisen um die halbe Welt. Ihre Eindrücke von Ländern wie Afghanistan, Afrika, Norwegen oder im Tibet hielt sie akribisch fest. Daraus ist auch ihr letztes Werk „Mit Wind

Ein Leben in Bildern: Eine Fotowand spiegelt das Leben der Kinderbuchautorin Sigrid Heuck wider (li.). Bärbel Holzmayr war 14 Jahre als Haushälterin bei Heuck tätig. Sie hat die Ausstellung in der Grabenmühle 5 initiiert und gestaltet (re.). Das Bild links zeigt den eigentlichen Wohn- und Arbeitsraum im alten Bauernhof, den Heuck seit den 1950er Jahre bis zu ihrem Tod im Jahr 2014 bewohnte. Die unzähligen Bücher, Bilder und Sammlerstücke zeugen von einem arbeitsreichen und erfüllten Leben. FOTOS: SABINE HERMSDORF

und Wolken unterwegs“ entstanden. Doch trotz der vielen Ehrungen und Auszeichnungen lebte Heuck zeitlebens eher bescheiden. „Wichtig waren ihr Pferde und Hunde“, sagt Holzmayr und zeigt auf eine kleine Luke in der Wand. „Jeden Abend hat sie die geöffnet, um ihren Lieblingen im Stall noch ein Leckerli zu reichen.“

Info

Die Ausstellung in der Grabenmühle 5 ist noch bis 18. Oktober geöffnet (Infos unter Telefon 0 80 27/5 37).